

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Nähere Umgegend Berlins

Albrecht, Emil

Berlin, 1901

16. Die Anlagen um Sanssouci.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314)

(96 m ü. M., 43 über der Havel), der drei ausgezeichnete, seit 1875 von Spieker erbaute staatliche Institute trägt (20 Min. vom Bahnhof): das *Astrophysikalische Observatorium*, gewöhnlich Sonnenwarte genannt (Dir. Geh.-Rat Vogel; Eintr. Freit. nachm. 3—6 U.), 1899 mit neuem Doppelrefraktor versehen (Objektiv 50 bzw. 80 cm Durchmesser), ferner das *Meteorologisch-magnetische Observatorium* (Dir. Prof. Sprung) und das *Geodätische Institut* (Dir. Geh.-Rat Helmert) mit dem Centralbureau der internationalen Erdmessung.

Weiter nach den *Rabensbergen* und dem *Teufelssee* s. S. 135.

R. vom Schützenhause steigt ein Gässchen auf den *Brauhausberg* (64 m). Hier ein weithin sichtbarer Neubau der *Kriegsschule* und (r.) ein von Friedrich Wilhelm III. errichtetes *Belvedere* (Wächter öffnet; Trkg.) mit prächtiger *Aussicht auf die Stadt und die Havelseen. Unterhalb desselben liegt, auch von der Leipziger StraÙe (s. unten) zugänglich, *Rest. Wackermannshöhe*, dessen Besuch besonders für die Zeit des Sonnenunterganges sehr zu empfehlen ist.

L. von der Kriegsschule führt ein Weg durch schönen Laubwald am Meteorolog.-magnetischen Institut (l.) vorbei zu den *Schießständen* der Jäger (35 Min. vom Bahnhof; Erfr.), an der Beelitzer Chaussee.

Bereits vor dem Schützenplatz zieht sich r., unter dem Brauhausberge, die Leipziger StraÙe hin, mit dem *Schlachthof* und einem Proviandamt. Die beim ehem. Chaussee-hause (25 Min. vom Bahnhof) von der Beelitzer Chaussee r. abzweigende Havelchaussee (vorher kürzender Fußweg) führt zunächst an der Halbinsel *Tornow* (r.) vorüber. Auf deren südl. Hälfte liegt die Hoffbauersche Stiftung *Hermannswerder* (Kranken- u. Waisenhaus). Von dem in der Mitte der Halbinsel gelegenen Volkslokal *Alter Tornow* (15 Min.; Dampfer S. 113) setzt man nach dem „Kiewitt“ über; hier alsbald jenseit der Bahn der Endpunkt der Pferdebahn (S. 118) nahe Stat. Charlottenhof.

16. Die Anlagen um Sanssouci.

Folgender Rundgang, der die Hauptsehenswürdigkeiten berührt, läßt sich mit Besuch von etwa zwei Schlössern und Aufenthalt an den Erfrischungsstationen (Ruinenberg, Kaffeehaus bei der Orangerie) an einem Sommernachmittage ganz gut ausführen: *Stat. Charlottenhof* (S. 101), *Sanssouci* (S. 125), *Ruinenberg* (S. 126), *Nordischer Garten* (S. 127), *Orangerie* (S. 127), *Sizilianischer Garten* (S. 123), *Neues Palais* (S. 128), *Charlottenhof* (S. 124), *Stat. Wildpark* (S. 101). Vgl. die Karte.

Der *Park von Sanssouci liegt südl. von einem Höhenzuge, der sich vom kgl. Weinberg (S. 120) weit nach W. erstreckt, und nimmt z. T. auch dessen Südabhang ein. Unter Friedrich d. Gr. allmählich während der Erbauung der Schlösser Sanssouci und Neues Palais entstanden,

wurde der Park unter Friedrich Wilhelm III. u. IV. bedeutend erweitert und durch Lennés geniale Schöpferkraft veredelt. In neuester Zeit ist besonders bei der Bildergalerie vieles geändert worden. Die *Wasserkünste* im Park springen vom 1. Mai bis Ende Okt. So. 12—7 bez. 5 U., die große Fontäne allein Di. Do. 3—7 bez. 5 U.

Die wichtigsten *Zugänge* von der Stadt her (vgl. die Karte) sind: 1. Haupteingang beim Obelisken n. vom Brandenburger Thor (S. 120); 2. Grünes Gitter nahe der Friedenskirche (S. 119); 3. von Stat. Charlottenhof (S. 101) her gegenüber dem nördl. Ende der Waldemarstraße.

Der zweite Weg nimmt da, wo er hinter der *Villa Liegnitz*, einst Wohnsitz der Fürstin Liegnitz (l.; vgl. S. 6), ein Knie macht, den dritten auf und führt dann, mit Blick auf die Terrassen von Sanssouci, vorbei an einer *Bronzevase* mit Reliefs (nachgebildet denjenigen des Drake'schen Denkmals Friedrich Wilhelms III. im Berliner Tiergarten) und an einer verkleinerten Kopie der Rauchschen *Reiterstatue Friedrichs d. Gr.* in Marmor, zur Großen Fontäne.

Das Hauptportal rührt ebenso wie die übrigen Anlagen dieses Teiles noch von Knobelsdorff her; nur das prächtige schmiedeeiserne Gitter ist erst vor wenigen Jahren hinzugefügt worden. Von hier durchschneidet der breite Hauptweg den ganzen Park von O. nach W. bis zum Neuen Palais (25 Min.). An den Platz am Portal schliessen sich nach beiden Seiten Terrassen an: l. zum See an der Friedenskirche (schöner Blick auf die gesamte Anlage, vgl. S. 120); r. an der Baldachinfontäne vorüber zu einer Kaskade. Neben dieser angeblich die erste in Norddeutschland gepflanzte Akazie (vgl. S. 15); l. weiterhin die mit Muscheln reich ausgestattete *Neptungrotte* (oben „Neptun auf Meereswogen“, innen „Jubal, Kinder im Flötenspiel unterrichtend“). — Die Fontäne im 1. Rondel des Hauptweges, in geringer Entfernung von der Bildergalerie (S. 126), ist umgeben von 8 Marmorbüsten oranischer Prinzen und Prinzessinnen, darunter (r.) die des Gr. Kurfürsten und seiner Gemahlin vom J. 1652. Das nächste Rondel enthält die **Große Fontäne* (40,8 m Durchmesser), die zum erstenmal am 23. Okt. 1842 ihren 40 m hohen Strahl springen liefs (vgl. S. 126).

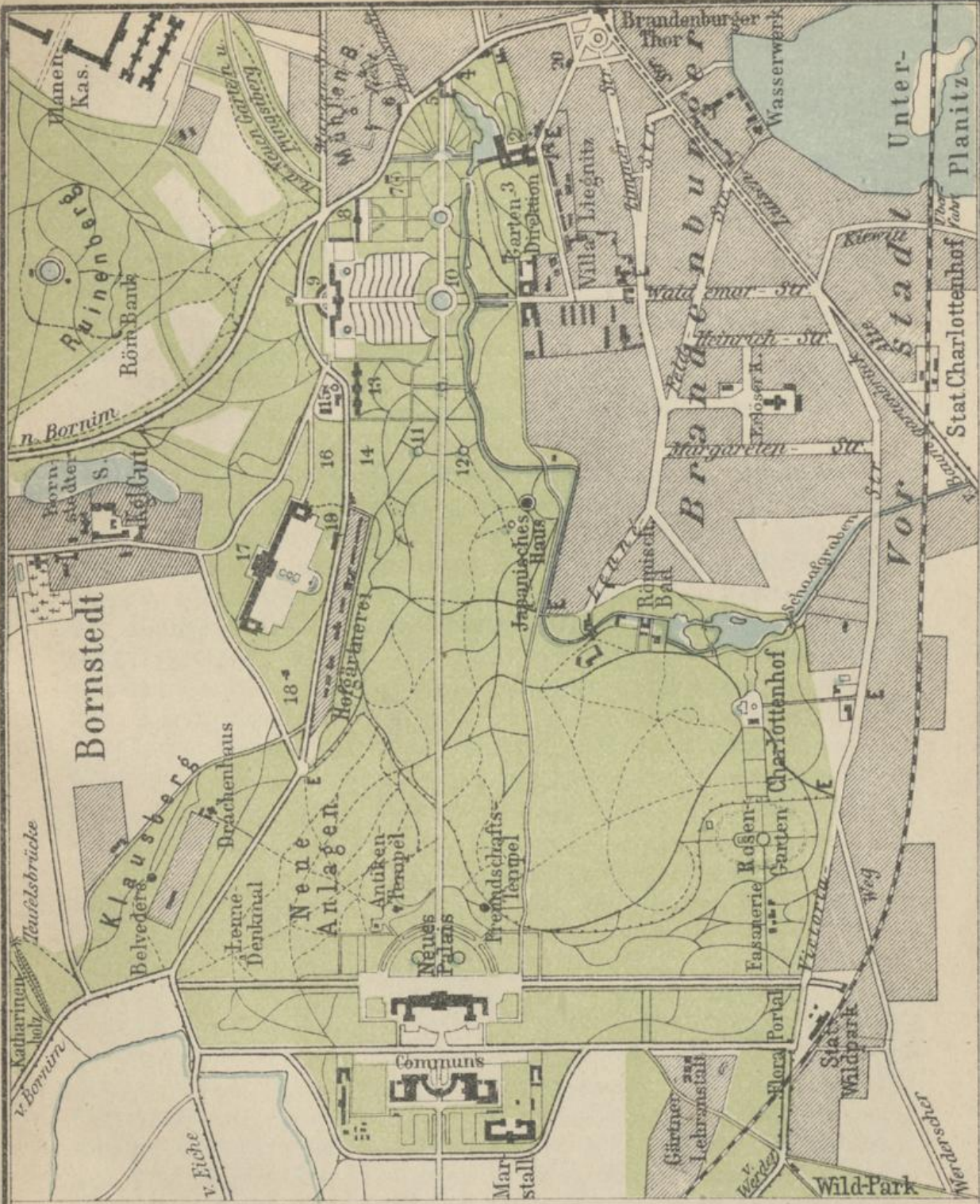
Ringsherum aufser Marmorbänken acht *Götterbilder* und vier *Gruppen*, welche die Elemente darstellen, alle von franz. Bildhauern des XVIII. Jahrh. (von r. im Bogen nach l.): Apollo mit Python, Nymphen mit Triton im Netz (Wasser), Merkur (Original von Pigalle jetzt im Berliner Museum), Venus (von Pigalle), Nymphen mit erlegtem Vogel (Luft), Minerva, Mars, Ceres lehrt das Pflügen (Erde), Jupiter mit Io, Juno mit Pfau, Thetis mit dem von Vulkan geschmiedeten Schild des Achill (Feuer), Diana. Nördl. vor den

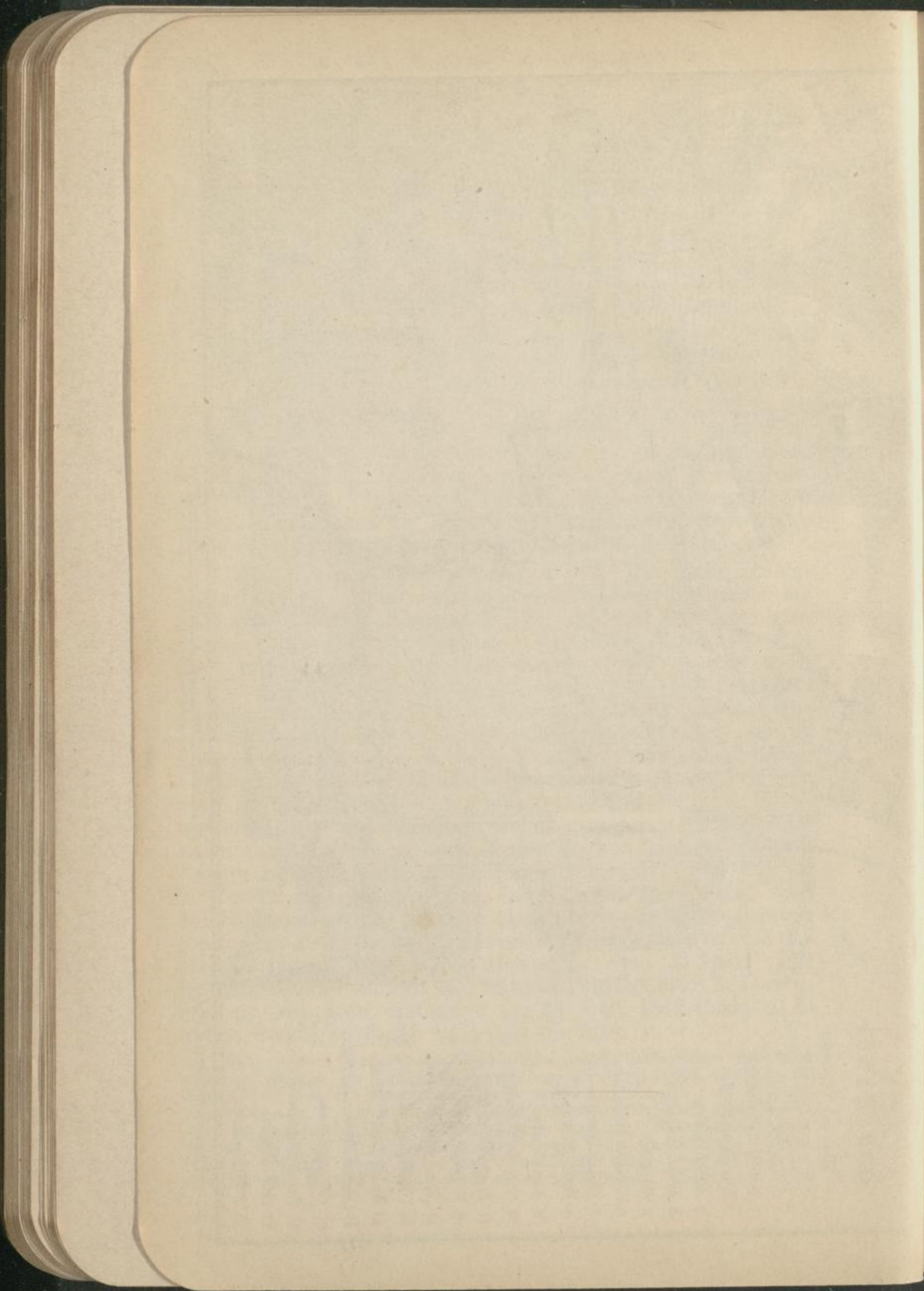


Park von Sanssouci.

Maßstab 1 : 22 000.

- E Eingang
- 1 Grünes Gitter
- 2 Friedenskirche
- 3 Marlygarten
- 4 Dreikönigsthor
- 5 Obelisk
- 6 Königl. Weinberg
- 7 Neptungrotte
- 8 Bildergalerie
- 9 Sanssouci
- 10 Grosse Fontäne
- 11 Froschfontäne
- 12 Vasenfontäne
- 13 Neue Kammern
- 14 Sialianischer Garten
- 15 Historische Mühle
- 16 Nordischer Garten
- 17 Orangerie
- 18 Paradiesgarten
- 19 Café Blume
- 20 Café Sanssouci





S
E
V
i
S
C
o
v
E
d
l
I
A
h
E
v
c
s
a
c
e
L
t
J
V
C
V
S
L
i
c
*
s
r
C
S
f
C
s
C
r
c

Schlofstreppen die kostbare Porphyrbüste des *Paolo Jordanzio*, Herzogs von Bracciano.

Mit der Anlegung der sechs zu Treibhäusern für Weinstöcke und Fruchtbäume benutzten *Terrassen* (20 m) über die n. von der Großen Fontäne breite Treppen zum Schlosse (S. 125) emporsteigen, begann 1744 die ganze Schöpfung von Sanssouci. — Vom nächsten Rondel, mit der *Glockenfontäne*, erblickt man r. über den Neuen Kammern die historische Windmühle (S. 126). Weiterhin an einer Erweiterung des Hauptweges vier Marmorgruppen von Ebenhecht (Entführungen aus der alten Sage); r. davon die *Froschfontäne* mit reich ornamentiertem Säulenkapital, l. die *Dresdener Vasenfontäne* mit Relief „Alexander bei Darius“ (weiter zum Japanischen Hause s. unten).

Vor dem Ende des Hauptweges in dem während der Anwesenheit des Kaisers abgesperrten Teile des Gartens bei dem Neuen Palais: r. der *Antikentempel*, ein unter Friedrich d. Gr. aufgeführter Rundbau, früher antike Bildwerke, seit 1830 eine zweite Ausführung des Marmorbildes der Königin Luise von Rauch enthaltend; l. der *Freundschaftstempel*, offene Rotunde mit korinth. Säulen, ganz aus karrar. Marmor, die der König seiner Liebblingsschwester, der Markgräfin v. Bayreuth († 1758) durch Gontard 1768 errichten liefs, mit der sitzenden Statue derselben und Marmormedaillons berühmter Freundschaftspaare des Altertums. Nördl. vom Neuen Palais (vgl. die Karte) eine *Büste Lennés* (S. 128).

Im nördl. Teil des Parkes ist besonders bemerkenswert der 1856—57 von Lenné angelegte *Sizilianische Garten* mit schönen Laubgängen und vielen südlichen Gewächsen. In der westl. Hälfte desselben unterhalb der Straße im Gebüsch Bronzegruppe „Hirt und Hund im Kampfe gegen einen Panther“ von Franz; mehr nach O. in einer Nische der Terrassenmauer, die den Garten von der an Sanssouci vorbeigehenden Chaussee (S. 127) trennt, die *Wasserschöpferin von L. Wolf. Auf der Marmoralustrade schöne Kopieen antiker Statuen, u. a. Äschines, Demosthenes und Sophokles. Gegenüber dem östl. Ausgange an der Chaussee liegt der Eingang zum Nordischen Garten (vgl. S. 127).

Der südl. Teil enthält unweit der Dresdener Vasenfontäne (s. oben) das im Barockstil von Büring erbaute *Chinesische oder Japanische Haus* mit vielen vortrefflich ausgeführten chines. Sandsteinfiguren (auf dem Dach ein Chinese mit Sonnenschirm, 3,5 m hoch, in Kupfer). Friedrich d. Gr. nannte es nach seiner malerischen Dekoration den Affensaal. In der Nähe die *Seepferdfontäne* von Kifs.

Weiter sw. liegt das Gebiet von Charlottenhof, das Friedrich Wilhelm IV. 1825 von seinem Vater zum Geschenk erhielt und alsbald durch Schinkel und Persius mit den erforderlichen Bauwerken, durch Sello mit Gartenanlagen schmücken liefs. Man benutzt etwas südl. vom Japanischen Hause den Fahrweg am Graben nach W. und geht dann l. über die Brücke. 1 Min. jenseits, wo l. ein Ausgang nach der Lennéstrafse, r. (vgl. die Karte) durch ein zur Hofgärtnerei gehöriges Gebäude; dann wieder über eine Brücke, zuletzt an einer Sonnenuhr (r.) vorbei zu der als italien. Landhaus mit weinumrankten Veranden erbauten *Hofgärtnerwohnung*. L. vom Eingang zum Hofe ein um einige Stufen erhöhter Gartensitz mit Quelle. An die Hofseite schliessen sich l. die besuchenswerten **Römischen Bäder* (Kastellan im Erdgeschofs der Hofgärtnerwohnung; Trkg.) an, die treue Nachbildung eines pompejanischen Wohnhauses mit Atrium, Impluvium, Thermen und Vivarium (letzteres ein reizendes Hausgärtchen). In diesen Räumen u. a. kostbare Badewanne aus Bandjaspis, Marmorgruppe „Liebespaar am Brunnen“ von Henschel, zwei Karyatiden von Rauch, Mosaikgemälde der Alexanderschlacht bei Issus (das in Pompeji gefundene Original ist in Neapel).

Bald hinter der Hofgärtnerwohnung folgt das ebenfalls als italien. Villa gedachte Schlöfchen *Charlottenhof*, wo sich Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz gern aufhielt, mit zahlreichen Erinnerungen aus jener Zeit (Kastellan im Erdgeschofs; Trkg.).

Vestibül: Kifs, Bronzeschale; Thorwaldsen, Tag und Nacht (Reliefs); Rauch, Marmorbüste Schinkels; zwei Vasen aus Blutjaspis. — *L. Ankleidezimmer*: Krückstock Friedrichs d. Gr.; Sonnenaufgang und -untergang (Glasgemälde). — Hinter dem *Arbeitszimmer* das *Schlafzimmer*: K. Begas, Kommet her zu mir alle (Sepsiabild). — *Arbeitszimmer der Kronprinzessin*: Stuhl Peters d. Gr. aus Stahl und Silber; 21 Kopieen nach pompejan. Wandgemälden. — *Wohnzimmer der Kronprinzessin*: Ansicht des Vesuv und Mittagstafel des Kronprinzen auf dem Vesuv, nach Skizzen desselben. — *Speisesaal*: Tischplatte von Corallino rosso; Wredow, Ganymed; Imhof, David mit dem Haupte Goliaths; Loggien des Vatikan in Kupferstichen. — *Kupferstichzimmer*. — *Rotes Zimmer*: grosse Porzellanvase aus Petersburg; Rafaels Stanzen in Kupferstichen. — Zwei *Zimmer Alexanders von Humboldt* (eins davon als blaugestreiftes Zelt dekoriert): Woltreck, Gipsbüste des Malers Reinhardt; Rauch, Pompejus und Nero als Kinder, in Marmor; Spiegeltisch von Lapis lazuli; Bronzegeräte und andere Sachen aus Pompeji; Beuler, 11 Landschaften in Gouachemalerei. — *Portikus*: kleine Porzellanmedaillons von Mitgliedern der kgl. Familie.

An die Rückseite des Schlosses (nach der Hofgärtnerwohnung zu) lehnt sich eine *Terrasse* an, im O. begrenzt durch die sogen. Flüsterbank mit Freskomalereien (Seeungeheuer mit Gesichtern von Personen aus der Umgebung des Kronprinzen). Nördl. davon, am Wege, auf einer korinth. Säule eine Büste der Prinzessin Charlotte von Rauch. —

Im S. des Schlosses Ausgang zur Viktoriastraße (10 Min. w. die Wildparkstation). Im W. ein Kastanienwäldchen mit Hermen der Dichter Herder und Wieland, Schiller und Goethe, Dante und Petrarca, Tasso und Ariost, von Bläser, und weiter westl., hinter einem freien Platze mit der Marmorgruppe „Schlaf und Tod“, die Anlagen der 1842 aus dem Berliner Tiergarten hierher übergesiedelten *Fasanerie*; am Anfang derselben der *Rosengarten*.

Schloß Sanssouci. Ruinenberg. — Die oberste der von der Großen Fontäne (S. 122) aufsteigenden Terrassen trägt **Schloß Sanssouci**. Vor demselben zwei prächtige Schalenfontänen, Blumenanlagen und antike Marmorbüsten aus der 1742 angekauften Polignacschen Sammlung, sowie Blick über den Park und einzelne Gebäude der Stadt. An beiden Enden der Terrasse stehen Lauben aus Gitterwerk. In der östl. eine Nachbildung des berühmten Adoranten, der früher hier stand. Die Florastatue ebenda bezeichnet die Stelle, die Friedrich d. Gr. zu seiner Gruft bestimmt hatte („quand je serai là, je serai sans souci“); hier liegen auch unter Steinplatten seine Windspiele begraben. Das Schloß, ein einstöckiger, äußerlich schmuckloser Bau (97 m lang, 15 m tief, 12 m hoch) wurde nach Plänen Knobelsdorffs 1745—47 durch Dietrichs und Boumann erbaut. Die nach dem Ruinenberge gerichtete Nordseite erweitert sich in einer Rundkolonnade. Von ihrer Mitte betritt man das sehenswerte *Innere (Kastellan am Westende; Eintr. 25 Pf.), welches in seiner prächtigen Rokokodekoration, abgesehen vom Sterbezimmer des Königs, unverändert geblieben ist.

In der Mitte der *Parolesaal* (die Reichsarmee auf Schirmen) und (nach der Parkseite) der mit reich vergoldeter Kuppel ausgestattete, runde *Speisesaal* (Apollo und Venus, von Adam). — Östl. *Audienzzimmer*: Gemälde von Watteau, Pater, Lancret (u. a. die Pompadour als Mädchen); an der Rückwand kleines Medaillonporträt der Ulrike, Schwester des Königs. — *Konzertsaal*: als *Dekoration in der Mitte der Decke Spinnweben, in den Ornamenten Jagd und Fischerei; schöne Spiegeleinfassungen; die Wandbilder sämtlich mit der Barberina von Pesne; Notenständer und Spinett des Königs; zwischen den Fenstern die Uhr, die im Augenblicke seines Todes (17. Aug. 1786, morg. 2 U. 20 Min.) stehen geblieben sein soll. — *Wohn- u. Sterbezimmer*: am Fenster der Lehnstuhl, in dem der König starb, sowie seit 1899 eine *Marmorstatue von Magnussen ‚Friedrichs d. Gr. letzte Augenblicke‘; Graff, *Bildnis Friedrichs aus seinem 56. Jahre; Uhr, Geschenk der Pompadour; Rauch, Bronzebüsten Friedrich Wilhelms IV. (der hier wohnte) und seiner Gemahlin. — Wände und Decke des **Bibliothekszimmers* aus Cedernholz und mit Rankenwerk aus vergoldeter Bronze; schöne Büste Homers; eigenhändige Skizze des Königs für das Schloß und andere Manuskripte von ihm. — In der *Galerie* (nach N.) Neptun und Amphitrite, von Adam; zahlreiche Bilder Watteaus und seiner Schule. — Westl. *Sterbezimmer* und andere Räume *Friedrich Wilhelms IV.* († 2. Jan. 1861), jenes unverändert; Totenmaske desselben; Gemälde

(u. a. Knobelsdorff), von Pesne; Zeichnung der Königin Luise vom J. 1788. — In der Ecke das *Voltairezimmer*, reich dekoriert mit Blumengehängen an der Decke und satirischen Tierbildern an den Wänden; kleine Handzeichnung Friedrichs, den Dichter (der während der Sommer 1750–52 meist im Stadtschlosse wohnte) darstellend; schöner Kronleuchter aus Porzellanblumen; letztes Bild Friedrich Wilhelms IV.

Östl. vom Schlosse liegt etwas tiefer die 1756 von Manger erbaute **Bildergalerie**. Obwohl dieselbe viele ihrer besten Bilder an das Berliner Museum abgegeben hat, enthält sie besonders nach der in neuerer Zeit erfolgten Ausmusterung und Ergänzung aus anderen Schlössern doch noch manches Wertvolle (besonders bemerkenswert die sogen. „oranische Erbschaft“). Trkg.

Gemälde: *Rubens*, Raub der Deianira, Diana im Bade, Kleopatra, Nemeischer Löwe, Geburt der Venus, Auffindung des Romulus und Remus; *van Dyck*, Rinaldo und Armida, die vier Evangelisten, Christuskopf, Amor als Schlittschuhläufer; *Villeboirts*, der Gr. Kurfürst und Gemahlin; *Jordaens*, Anbetung der Könige; *Honthorst*, kalydon. Jagd; *Kranach*, Geißelung Christi, Christus in der Vorhölle; mehrere gute *van der Werff* und *Brueghel*. — Ferner: *G. Reni*, Entführung der Europa; *P. Veronese*, Madonna und Heilige; *Andrea del Sarto*, Johannes d. T.; *Domenichino*, Petrus im Gefängnis; *Caracci*, Israeliten von Schlangen gebissen; *Salvator Rosa*, Belisar; der histor. Christuskopf. — Von Späteren: *Poussin*, Moses schlägt Wasser aus dem Felsen; *Pesne*, Susanna; *De Troy*, die Barberina als Sophonisbe; *Graff*, Iffland als Pygmalion. — Skulpturen: Bronzebüste Richelieus; *Tassaert*, Venus, Amors Pfeile verbrennend; *Chaudet*, Napoleon als Imperator; italien. Mosaiken. — Im Kabinett auch eine sehr kostbare Vase aus Blutjaspis, 1643–56 in Rußland angefertigt.

Westl. unterhalb des Schlosses die ursprünglich zur Orangerie bestimmten, später zu Wohnräumen für Personen des Hofes umgeschaffenen *Neuen Kammern*, ein Werk Knobelsdorffs und Ungers (weiterhin der Sizilianische Garten, s. S. 123). Nördl. von ihnen, an der andern Seite der Chaussee, die als Gegenstand einer Sage berühmte, sogen. „historische“ *Windmühle*, 1791 in der jetzigen Gestalt erbaut, von Friedrich Wilhelm IV. für die Krone erworben.

Nö. vom Schlosse steigt man von der Nauener Chaussee (vgl. die Karte) bei St. 2, 3 r., dann bald l. in 15 Min. (Wegw.) hinauf zum **Ruinenberg** (74 m) mit künstlichen, von Knobelsdorff begonnenen, später willkürlich erweiterten Ruinen, seit 1845 auch mit einem *Wartturm* versehen (oben treffliche Aussicht; Trkg.). An der Nordseite der Gebäude ein kleines Rest. Vergebens versuchte Friedrich d. Gr. trotz ungeheuren Geldaufwandes aus dem hier angelegten Bassin die Fontänen in Sanssouci mit Wasser zu versehen; nur einmal (Karfreitag 1754) sprang die Fontäne vor der Bildergalerie (vgl. S. 122) auf kurze Zeit. Erst unter Friedrich Wilhelm IV. gelang das schwierige Werk. Das große Bassin des Ruinenberges

(47 m im Durchmesser, 4,7 m tief) speist die sämtlichen von Persius und Brix 1842--44 geschaffenen Wasserkünste und erhält sein Wasser aus dem an der Havel, dem Neustädter Thor (S. 116) gegenüber, in Gestalt einer Moschee erbauten Maschinenhause. — Im Gebiet des Ruinenberges zahlreiche hübsche Spaziergänge.

Orangerie. — Vom Schlosse Sanssouci geht nach W. eine z. T. mit Maulbeerbäumen besetzte Chaussee zwischen den Anlagen des Parkes von Sanssouci (s.) und denen um die Orangerie (n.) hindurch. Gleich hinter der Windmühle (S. 126), gegenüber dem östl. Eingange zum Sizilianischen Garten (S. 123), betritt man den von Lenné angelegten **Nordischen Garten** mit Nadelgewächsen aller Art. Beim Eingang im Gebüsch eine schlafende Ariadne. In der Mitte Muschelgrotte mit Fontäne und Zinkgruppe „Knabe mit Gans“ von Schindler; vor ihr Bronzestatue eines Läufers von Cauer; über der Grotte ein Altan, zu dem von beiden Seiten Laubgänge führen (Blick auf die Anlagen im Süden). — Von hier direkt oder von der Chaussee beim *Kaffeehause* steigt man hinauf zum Plateau der nach Plänen Friedrich Wilhelms IV. 1851—56 in toskan. Stil von Hesse ausgeführten

***Orangerie.** Den Mittelbau des grofsartigen, 298 m langen Bauwerkes, mit zwei durch eine Säulenkolonnade verbundenen Türmen, setzen zwei zur Überwinterung der Orangenbäume dienende Seitenflügel fort. Vor dem Mittelbau liess die Königin Elisabeth ihrem Gemahl 1873 ein **Marmorstandbild* von Bläser errichten; am Sockel die Dicht-, Bau-, Bildhauer- und Gartenkunst. Auf dem davor liegenden Platz mit Balustrade, von dem man einen wundervollen Blick auf den in Terrassen abfallenden Abhang und über den Park von Sanssouci hat, eine Nachbildung des farnesischen Stieres in Zinkgufs. Die Vorderfront der Orangerie zieren zahlreiche allegorische Statuen der Monate und Jahreszeiten, der Künste und Wissenschaften. Das **Innere* ist reich an Kunstschatzen. Kastellan im Vorhofe l.; Eintr. einschl. der sehr lohnenden Aussicht vom Turme 25 Pf.

In der Mitte der *Rafaelsaal* mit 48 Kopieen Rafaelscher Gemälde von Begas, Steuben u. a., von Friedrich Wilhelm III. und IV. gesammelt. Originalskulpturen, in der Mitte: Troschel, Herkules mit Schlangen; an den Seiten: Vofs, Ganymed und Hebe; l. Imhof, Mirjam; Troschel, schlafende Spinnerin; Heidel, Iphigenie; r. Steinhäuser, Mädchen mit Muschel; Berges, Erwartung. — *Östl. Blaues Zimmer*: zwei Tischchen von Lapis lazuli; Schale aus Rosso antico; Witzack, Ballspieler, und Franz, Schmetterlingsfänger (Bronzen). — *Malachitsaal*: Thorwaldsen, Kopf des Antinous und eines Hirten; Amor und Psyche, nach Thorwaldsen; Troschel, Bacchus; Gemälde: O. Achenbach, Frascati; Schirmer, Landschaft; Stange, Dogenpalast

bei Mondschein u. Begräbnis des letzten Dogen bei Fackelschein. In der Nische: Cauer, Statuette Friedrich Wilhelms IV.; Gemälde: Öhr, Friedrich d. Gr. in Rheinsberg; v. Hagen, Wieland am Weimarer Hofe. — *Loggia* (hinter dem Rafaelsaal), in der Mitte: Wredow, waffenputzender Paris; r. und l. Mädchen von E. Mayer und E. Wolf; ö. Piehl, Amor auf Schildkröte, und Steinhäuser, kugelspielender Knabe; w. Troschel, Flachslegerin, und Möller, harfespielender David. — Westl. *Bernsteinzimmer*: Danaide, Rauchs letzte vollendete Arbeit; Augustusbüste; zierliche Berliner und Meißener Porzellane. — *Schildpattzimmer*: Stöbel, Abel; E. Hildebrandt, vier Landschaften aus Palästina.

Am Westende des Plateaus, bei einer Kolossalstatue der Thusnelda in Marmor von A. Wolff, steigt man hinab in den *Paradiesgarten, eine reizende Schöpfung H. Sellos mit mannigfachen zu Bogengängen verwandten Schlinggewächsen. Den Mittelpunkt derselben bildet ein weinumranktes röm. Impluvium von Persius (1845) mit pompejan. Malereien und der Bronzegruppe eines vom Adler ergriffenen Rehes als Fontäne; ö. eine Kaskade; n. eine über ein Rasenbassin gespannte Lindenlaube. Den Eingang zum Garten von der Chaussee bildet das mit einer Marmorwanne gezierte Thor.

Nördl. von der Orangerie, die hier eine schöne Buchen- und Eichenallee umzieht, gelangt man in wenigen Minuten nach Dorf Bornstedt. Das seit 1841 der Krone gehörige Gut, welches König Wilhelm I. 1867 dem Kronprinzen schenkte, enthält seitdem die kronprinzl. Musterwirtschaft, jetzt im Besitz der Kaiserin Friedrich. In der *Kirche*, einer nach Stülers Plan 1855–57 erbauten Basilika, Epitaph für den hier bestatteten Gundling († 1731; vgl. S. 87). Im vorderen Teile des Kirchhofes (l. hinter der Kirche in der Ecke) eine besondere Abteilung mit den Gräbern der Familie Sello, ferner des Oberhofbaurates Persius († 1845; Stele mit Relief „Abschied des Künstlers von der trauernden Muse“), des Generaldirektors der kgl. Gärten Lenné († 1866, seit 1816 in Potsdam tätig; Marmorkreuz mit Christuskopf) und des Hofbaurates v. Arnim († 1806).

Weiter westl. liegt auf dem Höhenzuge das *Drachenhaus* (Erfr.), ein von Obstpflanzungen umgebener chinesischer Turm. Dann folgt auf dem *Klausberg* das 1779 von Unger vollendete, mit einer Kuppel gekrönte *Belvedere* (nicht zugänglich).

Neues Palais. — Nahe der Stat. Wildpark (S. 101) führt n. vom Floraportal ein Weg in 10 Min. zum Schlosse. L. am Wege seit 1866 die 1823 auf Lennés Anregung gegründete kgl. *Gärtner-Lehranstalt*, die demnächst nach Dahlem (S. 95) verlegt werden soll.

Das Neue Palais, ein von Büring und Manger in roten Ziegeln 1763–70 aufgeführter, mit der Hauptfront nach O. gerichteter gewaltiger Bau (Gesamtlänge 213 m), besteht aus einem dreigeschossigen Mittelgebäude (20 m hoch), an das sich nach W. zwei Rückflügel anschließen, und zwei niedrigeren Eckflügeln. Das Äußere hat 322 Fenster, 230 korinth. Pilaster, 186 Figuren aus Sandstein vor

diesen und 162 Figuren in Gruppen auf dem Dachgesims; die Kuppel (55 m) ist mit drei vergoldeten weiblichen Figuren geschmückt. Das Palais, das Friedrich d. Gr. zu seiner eigentlichen Residenz bestimmte, während ihm Sanssouci nur als Sommerschloß galt, dient in seiner nördl. Hälfte, wie einst dem hier am 18. Okt. 1831 geborenen und am 15. Juni 1888 verstorbenen Kaiser Friedrich, so jetzt dem regierenden Kaiser als Sommeraufenthalt und ist gleich der näheren Umgebung während dessen Anwesenheit nicht zugänglich. Kastellan im Südflügel; Eintr. 25 Pf.

Erdgeschoss: Zimmer Friedrichs d. Gr., reich in Rokoko ausgestattet, u. a. l. *Spielzimmer*: Weitzsch, Königin Luise und Schwester vor der Büste Friedrich Wilhelms II.; *Bibliothek*: ein von Friedrich d. Gr. gezeichnetes Bild Voltaires. — R. *Musikzimmer*: Konzertflügel und Notenpult des Königs; *Speisezimmer*, jetzt in chines. Geschmack eingerichtet; *Audienzzimmer*: Rubens, Anbetung der h. Könige; Villeboirts, Flucht nach Ägypten; Kamin von Schildpatt und Lapis lazuli. — *Jaspisgalerie*, in der die Leiche Kaiser Friedrichs III. aufgebahrt wurde: Deckengemälde ‚Morgen, Mittag, Nacht‘ von Rode. — In der Mitte der kostbare *Muschelsaal*, neuerdings mehrfach restauriert, z. T. mit Erinnerungen an die nordischen Reisen Kaiser Wilhelms II. — Erster Stock. Über dem Muschelsaal der *Marmor- oder Konzertsaal* (30 m lang, 19 m breit, 13 m hoch): Plafondgemälde ‚Einführung des Ganymed durch Hebe in den Olymp‘ von Vanloo; Wandgemälde ‚Opferung der Iphigenie‘ von Vanloo, ‚Raub der Helena‘ von Pesne, ‚Urteil des Paris‘ von Pierre, ‚Triumphzug des Bacchus und der Ariadne, von Restout. — Südl. davon der *Tanzsaal*: L. Giordano, Raub der Sabinerinnen u. Urteil des Paris; Ruggieri, Lucretia von Tarquinius überfallen u. Bathseba im Bade; G. Reni, Diogenes u. Tod der Lucretia. — In den folgenden Zimmern viele Gemälde fürstlicher Personen. — In der SW.-Ecke das 500 Pers. umfassende *Theater*; im Vorraum Gemälde von Watteau.

Ein großer Hof, die „Mopke“, trennt das Palais w. von den sog. *Communs*, zwei durch eine Kolonnade verbundenen Gebäuden, und dem Marstall. Früher lag in den *Communs* das gesamte, aus Teilen des ganzen deutschen Heeres zusammengesetzte Lehr-Infanteriebataillon, dessen „Schrippenfest“ unter Beteiligung des Hofes alljährlich im Sommer hier gefeiert wird. Jetzt liegen drei Kompanien in der Kaserne beim Dorf Eiche.

Nach Golm (1¼ St. von Stat. Wildpark). Um den Marstall beim Neuen Palais (r.) herum auf die vom Brandenburger Thor bei Sanssouci vorbeiführende Chaussee (S. 127) und w. nach Dorf Eiche (¾ St.; mehrere Gartenlokale). Etwas vorher die Kaserne des Lehr-Infanteriebataillons. Nördl. vom Anfange des Dorfes, l. neben dem Bornimer Wege, auf einer Anhöhe im Laubgehölz des *Kahlen Berges* (65 m) eine Terrasse mit Blick nach Potsdam. — Weiterhin r. der bewaldete *Ehrenpfortenberg*, l. (12 Min. von der Kirche) schattiger Wiesendamm über die Bahn nach Rest. *Kuhfort* (20 Min.; vgl. S. 132). Zuletzt über die neue Bahn Wildpark-Nauen nach Dorf **Golm** (20 Min.; Whs am Anfang). In der 1883–86 zum Andenken an die silberne Hochzeit Kaiser Friedrichs III. erbauten *Kirche* u. a. acht interessante Wappen brandenburgischer Adelsgeschlechter, von der Kaiserin geschenkte Teppiche, Altarbild ‚Hochzeit zu Kana‘ von

Knille, vorzügliche Orgel und Kanzel; in der Sakristei auch Erinnerungen an den Besuch des heiligen Grabes durch den Kaiser. Schon bald hinter der Bahn kann man l. auf den *Reiherberg* steigen, der eine treffliche Aussicht nach N. bietet.

Nach Bornim (1 bez. $1\frac{1}{4}$ St.). — a. Nördl. vom Neuen Palais, sw. vom Belvedere (S. 128) zweigt von der Sanssouci-Chaussee eine schattige Straße nach N. ab. An ihr nach 8 Min. l. die kgl. Villa *Lindstedt*, malerische Gebäudegruppe im italien. Stil von v. Arnim (1860). Dann neben dem prächtigen **Katharinenholz* hin, das die Schiefsstände des 1. Garderegiments und (in der Mitte der Ostseite, nach Bornstedt zu) einen ruhenden Löwen als Monument für die 1866—71 Gefallenen des Regiments enthält, zuletzt durch das Holz und unterhalb des *Panberges* (hübsche Spazierwege; Blick nach Golm) zur Nauener Chaussee in Bornim (1 St. von Stat. Wildpark; Rest. *Deutscher Kaiser*). Schön bewaldet sind auch die w. vom Dorfe nach der Station (S. 131) zu gelegenen *Zachelsberge*. — b. Die Nauener Chaussee (S. 120) geht vom Brandenburger Thore zwischen *Sanssouci* (l.) und *Ruinenberg* (r.; auf dieser Seite schattiger Fußweg) zum Nordende von *Bornstedt* ($\frac{1}{2}$ St., vgl. S. 128; Gasth. Petsch), dann am *Katharinenholz* entlang (hier l. Fußweg). Unterwegs bei St. 4,8 l. ein hübsches *Denkmal* zum Andenken an die Herstellung der Chaussee 1840—44: an einer Wand Reliefbild Friedrich Wilhelms III., darüber bronzenener Engel mit Wanderstab.

Nach Paretz ($3\frac{1}{2}$ St.), nur z. T. lohnend, bequemer nach Eröffnung des Bahnhofes Satz Korn (S. 131). Von *Bornim* (s. oben; 1 St. von Stat. Wildpark) in 50 Min. nach dem jenseit des Nedlitz-Paretzer Kanales (S. 111) liegenden, freundlichen Dorfe *Marquardt* (Gasth. einfach). Das Gut gehörte dem General von Bischofswerder 1795 bis 1803 und ist seit einigen Jahren im Besitz der Familie Ravené. Im Gutspark an der *Wublitz* das Grab Bischofswerders sowie die Grotte, in der die Rosenkreuzer zusammenkamen und die auch Friedrich Wilhelm II. einigemal besuchte, um Geisterstimmen zu hören. — Weiter auf der Chaussee nach N., hinter (20 Min.) Puhmanns Obstgarten l. zur (10 Min.) Fähre über die *Wublitz* nach *Ütz*, mit kgl. Sommerhaus auf dem *Mühlenberg* (Aussicht), und nach *Parätz* ($1\frac{1}{4}$ St.; Gasth.), dem anmutigen Lieblingsaufenthalt Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise („Schulze“ und „Gnädige Frau“), vom Könige auch späterhin viel besucht. Das Gut, 1795 von ihm angekauft, gehört seit 1890 dem Prinzen Heinrich. Das Innere des 1796 von Gilli erbauten einfachen *Schlusses* (Diener im Hof der Nebengebäude l.) ist im wesentlichen nicht verändert worden. Die Wohnräume der kgl. Ehegatten bergen viele Erinnerungen an dieselben, u. a. Kleidungsstücke, Toilettegegenstände, Spielzeug der Kinder, ferner zahlreiche Kupferstiche (bes. aus dem alten Berlin); im Zimmer der Königin Gouachebild von Dähling „Friedrich Wilhelm III., die Königin Luise und Alexander I. in Memel (1802), im nw. Eckzimmer Abbildung der Truppengattungen beim Regierungsantritt des Königs, von ihm selbst. Den Oberstock bewohnte Friedrich Wilhelm IV. 1848 während der Revolution mehrere Wochen. — Im dreiteiligen *Park*: am Wege nach *Ütz* japan. Pavillon (Aussicht), darunter Grotte mit Tempelfront („Gedenke der Abgeschiedenen“); am Wege nach *Ketzin*, n. von einem Borkenhäuschen, die Luisenpforte, aus der die Königin zum letztenmal (20. Mai 1810) den Park verließ († 19. Juli in Hohen-Zieritz). — Das *Dorf*, dessen Jugend alle zwei Jahre, wie zu Friedrich Wilhelms Zeiten, neu uniformiert wird, liefs derselbe 1800—5 massiv aufbauen, ebenso die *Kirche* 1797 erneuern. In dem später restaurierten Innern (Schlüssel beim Kantor) Bild des h. Mauritius von 1539, Bilder von Wach und Schumann, Kasten mit einem Tuch der Königin u. a.; in der kgl. Loge Verklärung der Königin (Glaube, Liebe, Hoffnung, Treue; unten Brennus und Borussia), Thonrelief von Schadow.

$\frac{3}{4}$ St. w. von Paretz liegt an der Havel **Ketzin** (*Schwarzer Adler, Deutsches Haus*; Omnibus nach Potsdam S. 112; nach *Gr. Kreuz*, Station der Magdeburger Bahn, 2mal für 75 Pf., vgl. Teil II), Stadt mit e. 3520 Einw., mit vielen Ziegeleien. Eisenbahn nach *Nauen* s. S. 43.

Von Wildpark nach *Nauen*, 31,3 km Eisenbahn (im Bau). Stationen werden voraussichtlich: 4 km *Golm* (S. 129); 6,7 km *Bornim-Grube*; 11,6 km *Satzkorn* (für Paretz); 16,3 km *Priort*; 22,3 km *Wustermark*, auch Station der Lehrter Bahn; 26,5 km *Bredow*. — *Nauen* s. S. 43.

17. Die Ufer der Havel hinter Potsdam.

Eine Umfahrt um Potsdam mit Dampfer (Ges. Stern; Mo. 3²⁰ von der Langen Brücke; Haltepunkte nur Glienicker Brücke und Meierei; Fahrtdauer $\frac{3}{4}$ St., Preis 1 M.; Erfr.) giebt Gelegenheit, besonders die Unterhavel kennen zu lernen. Es geht zunächst auf der Oberhavel (S. 102) nach NO., dann über den *Jungfersee* (l. der Neue Garten mit der Meierei; r. der Königswald) nach N. Hinter der Enge bei den Restaurants von *Nedlitz* (l.; S. 111) wendet sich der Dampfer aus dem *Lehnitzsee* (r. die Römerschanze) sofort w. unter der *Nedlitzer Brücke* hindurch in den *Nedliz-Paretzer Schiffahrtskanal*. Dieser benützt anfangs den *Weissen See* (l. Dorf *Nedlitz*, r. der bewaldete *Kirchberg*) und wird durch Molen vom *Fahlunder See* (r., jenseits Dorf *Fahlrand*) geschieden. In die besonders durch ihre Langsamkeit hier recht eintönige Fahrt bringt nur die bei *Marquardt* (r., S. 130) gekreuzte *Schlänitz*, eine Erweiterung der *Wublitz* (l. *Grube*), etwas Abwechslung.

Im *Göttinsee*, an dem nördl. *Paretz* (S. 130; jenseits *Ketzin* sichtbar), südl. *Göttin* liegt, ist die Unterhavel erreicht. Ihre vielfach gewundene breite Wasserfläche durchschneidet der Dampfer nunmehr in flotterer Fahrt nach S.; unter Höhen r. *Phöben*, l. *Alt-Töplitz*. Bei der Südspitze des *Töplitzer Werders* mündet von l. die *Wublitz* (S. 130) in den jetzt folgenden *Zernsee*. Von ihm aus erblickt man l. *Golm*, später *Eiche*, das *Neue Palais*, die Observatorien des *Telegraphenberges* und weiter vorwärts die Höhen des *Wildparks*, r. gegenüber die Berge der *Inselstadt Werder* (S. 133), die durch den Reiz ihrer Lage erst hinter der Eisenbahnbrücke das Auge fesselt. Jenseit *Alt-Geltow* (l.; S. 132) und der überbrückten Einschnürung bei *Baumgartenbrück* (l.; S. 133) öffnet sich der mächtige *Schwielowsee* (südl. *Ferch*, näher r. *Petzow*). Längs der vom *Karlsturm* überragten *Waldhöhe* fahren wir auf den kahlen Rücken der *Krähenberge* zu und passieren nach N. bei *Kaputh* (r.; S. 136) den schmalen Ausfluß der alsbald wieder zum See erweiterten *Havel*. L. begleitet sie die *Pirschheide*; r. erscheint am Rande der *Potsdamer Forst Templin* (S. 136), später engt Halbinsel *Tornow* (S. 121) von dieser Seite her das *Fahrwasser* ein. *Potsdam* zur Linken, den *Brauhausberg* zur Rechten, kehrt der Dampfer unter der Bahn hindurch zum Ausgangspunkt zurück.

Wildpark. Baumgartenbrück. Werder. — Von *Stat. Wildpark* (S. 101) gelangt man w. über die Bahn in 5 Min. zum *Sanssoucithor* des ***Wildparks** (kurz vorher *Hôt.* u. *Rest. Wilhelmshof*), eines von *Friedrich Wilhelm IV.* 1845 angelegten, aus *Nadel-*, z. T. auch *Laubholz* bestehenden *Waldes* (875 ha) mit vielen prächtigen *Spaziergängen* (*Eintr.* gewöhnlich ohne weiteres gestattet).

Nach *Kaputh* ($\frac{1}{4}$ St.). Vor dem *Sanssoucithore* l. (*Wegw. 'Geltow'*) am *Zaun Fahrweg* mit Aussicht auf die Stadt. Beim (20 Min.) *Steuerhaus* über die *Brandenburger Chaussee*, dann an die *Havel* und auf schattigem Wege (*'verbot.'*) immer an ihr hin neben